

SO LERNEN KINDER DEMOKRATIE

WISSENSCHAFTSPROJEKTE FÜR DIE MATURA

DIE BESTEN BILDER VON PURIM



INHALTS VERZEICHNIS

03	SCHÜLER SCHREIBEN VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN
04	SO LERNEN KINDER DEMOKRATIE
05	SCHULPARTNERSCHAFT IN DER AHS
06	ALUMNI-FRAGEBOGEN AN ROY RIGINASHVILI
07	WOS TIT SACH
08	FOTOREPORTAGE PURIM

EDI TORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Demokratie und Wahlen haben die Menschen in unserer Gemeinde und überall auf der Welt in den vergangenen Monaten sehr beschäftigt. Immer mit dabei: die Kritik am Desinteresse der Jugend. Experten betonen dann immer, wie wichtig es ist, in der Schule das Interesse bei den Kindern und Jugendlichen zu wecken.

In der ZPC fängt diese Arbeit schon früh an. Mit großer Begeisterung wählen bereits die Volksschulkinder heuer ihre Klassenvertreter. Eine vierte Klasse besuchte sogar das Parlament und arbeitet fleißig in der sogenannten "Demokratie-Werkstatt".

Spätestens in der AHS entwickeln sich die SchülerInnen zu Menschen mit eigenen Meinungen. Ab der 2. Klassen lernen sie neben Weltgeschichte auch jüdische Geschichte und stärken bei verschiedenen Aktivitäten - etwa dem Wiener Jugendparlament - ihr politisches Bewusstsein. Und wenn sich manche Oberstufen-SchülerInnen während des Morgengebets im "Alternativunterricht" mit Fragen von Ethik und Politik auseinandersetzen, zeigt sich ebenfalls das kritische Bewusstsein der Jugend.

So werden die ZPCler zu Erwachsenen mit Verantwortungsgefühl. Woran wir das merken? Manche von ihnen engagieren sich bei Organisationen wie den Jüdischen HochschulInnen Österreich (JÖH), studieren Fächer wie Politikwissenschaften oder ergreifen Berufe zum Wohl der Gemeinschaft. So bemühen sie sich letztendlich, das zu erreichen, was unser jüdischer Leiter Rimon Zilberg bei seinem wöchentlichen Newsletter über die Parascha immer betont: Tikkun Olam, die Verbesserung der Welt.

Viel Vergnügen beim Lesen wünschen

Mag. Daniel Brandel
Geschäftsführung

Mag. Daniela Davidovits-Nagy
Schulverein

IMPRES SUM

ZWI
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber	Verein zur Erhaltung der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien Simon-Wiesenthal-Gasse 3 1020 Wien T 01/216 40 46 F 01/216 40 46/115 E office@zpc.at H www.zpc.at
Redaktion	Betty Kricheli Daniel Brandel Daniela Davidovits-Nagy Archiv ZPC Schule
Fotos	Nino Loss
Gestaltung	Ben Knapp
Lektorat	Georg Brandel
Druck	W&H Media Druck+Verlag GmbH

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder
und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt
und dient ausschließlich der Information über das
Bildungsangebot der ZPC - Schule.



MATURA-ARBEITEN ÜBER JÜDISCHE GESCHICHTE

IN DER 7. UND 8. KLASSE AHS SCHREIBEN SCHÜLER EINE VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

BETTY KRICHEL

Seit Jahren kursierte das Gerücht, dass an der ZPC die meisten (damals noch freiwilligen) Fachbereichsarbeiten im Fach Jüdische Geschichte geschrieben wurden. Seit Einführung der Zentralmatura ist das Verfassen einer Vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) für jede/n SchülerIn verpflichtend. Tatsächlich werden jedes Jahr zwei bis drei VWA im Fach Jüdische Geschichte geschrieben werden. Prof. Klaus Davidowicz ist Lehrer für Jüdische Geschichte an der ZPC und hat bereits sehr viele Fachbereichsarbeiten, als auch VWA betreut.

Zunächst findet zwischen Prof. Davidowicz und dem/der Schüler/in eine Themenbesprechung statt. Der/die Schüler/in hat dann Zeit, dieses Thema zu recherchieren, wobei Prof. Davidowicz Literaturvorschläge gibt, und muss ein Exposé mit einer genauen Gliederung abgeben. Dieses Exposé wird zuerst von Prof. Davidowicz freigegeben werden, bevor es an den Stadtschulrat zur Genehmigung gesendet wird.

Dann geht es ans Schreiben. Jedes Kapitel wird einzeln erarbeitet und gemeinsam besprochen und korrigiert. Wenn die gesamte Arbeit fertig geschrieben ist, folgen abschließende Korrekturen und Besprechungen bis zur Abgabe. Alle Schüler aus Wien mussten bis zum Abgabeschluss im Februar ihre Arbeiten per Internet einreichen. „Normalerweise lasse ich erst eine VWA hochladen, wenn sie so gut ist, dass ich ihr eine 1 geben kann; das wird höchstens durch das falsche Zeitmanagement der SchülerInnen sabotiert“, sagt Prof. Davidowicz.

Danach finden mehrere Probepäsentationen der VWA statt, in weiterer Folge auch im Beisein des jeweiligen Klassenvorstandes und Direktors. Schließlich ist es Teil der mündlichen Matura, vor der Kommission die Arbeit zu präsentieren und dann zu „verteidigen“. Dabei stellen die PrüferInnen Fragen zum Inhalt aber auch zu den Recherchen, die für die Arbeit durchgeführt wurden. So werden schon MaturantInnen auf die Anforderungen der Universitäten vorbereitet.

Dieses Jahr werden zwei VWA (bei sechs SchülerInnen) in Jüdische Geschichte zu den Themen „Magie im Judentum“ und „Die religiösen Gruppierungen zur Zeit des 2. Tempels“ geschrieben. Bereits jetzt wollen drei SchülerInnen der 7. AHS eine VWA in Jüdische Geschichte schreiben, u.a. über „Jüdische Lebenswelten im deutschen Spielfilm der Gegenwart“ und über das „Attentat auf Heydrich“. Die Themenwahl erfolgt unterschiedlich: Manchmal kommen SchülerInnen mit einem konkreten Thema, das nur ein wenig bearbeitet werden muss, zuweilen auch mit ganzen Themenblöcken, wo dann gemeinsam ein Thema erarbeitet wird. Prof. Davidowicz hält daher auch engen Kontakt zu seinen SchülerInnen.

„Nur gegen Faulheit kann ich auch nichts machen. Wenn ich zig Mal sage, es wird höchste Eisenbahn, dass Kapitel 1 erarbeitet wird und der Schüler nichts macht, kann ich ihn ja nicht „bestrafen“, sondern nur daran erinnern, dass es zeitlich sehr eng wird“, erzählt er aus seiner Erfahrung. Die Themen



der SchülerInnen finden nicht nur die SchülerInnen selbst interessant, sondern auch Prof. Davidowicz: „Sonst würde ich sie gar nicht betreuen.“



DEMOKRATIE IN DER VOLKSSCHULE

SO LERNEN SCHÜLERINNEN, SICH AKTIV EINZUBRINGEN

HUBERTA SCHWARZ

Mitbestimmung, Schuldemokratie – ist das denn ein Thema für Volksschüler? Sind die nicht noch zu klein? Verstehen die denn schon, wobei es darum geht? Naja, irgendwann müssen sie es ja lernen, sonst können sie es ja später auch nicht... Das findet einerseits seit Jahren schon in den Klassen statt: wöchentliche „Sitzungen“, ein Klassenparlament, ein Plenum, „Kummerrunden“, verschiedene Foren, in denen die Kinder gemeinsam darüber sprechen, was ihnen gefällt, bzw. was sie stört. Dabei geht es allerdings meistens um individuelle Angelegenheiten und die Möglichkeit, in einem moderierten Setting über Konflikte unter den Kindern zu reden. Allerdings kamen dabei immer wieder auch Themen zur Sprache, die die ganze Schule betreffen: Pausenregelungen, Mittagessen, Klassenfahrten etc.

Daher haben wir seit diesem Jahr auch in der Volksschule ein Schülerparlament, das sich aus je zwei KlassensprecherInnen aus den 2., 3. und 4. Klassen zusammensetzt. Wir fingen im Oktober damit an, im Unterricht erst einmal zu erklären, was für Rechte sie als Kinder haben, was „Mitbestimmung“ bedeutet, wo die Grenzen sind – dass man z.B. nicht per Beschluss der KlassensprecherInnen die Unterrichtszeit verkürzen kann oder Ferien verlängern! Wir teilten Fragebögen aus zum Thema, was ein/e Klassensprecher kann/darf/soll und was nicht. Das ist für Volksschüler keinesfalls selbstverständlich. So meinten einige, dass der Klassensprecher eine Art Polizist sei, der dem Lehrer alle Verfehlungen seiner Mitschüler meldet! Oder dass der Klassensprecher bestimmen kann, wann Pause ist etc. Nun,



das musste erst einmal geklärt werden – wobei das eigentlich die Kinder selbst übernehmen, da es in jeder Klasse genug gab, die von ihren älteren Geschwistern schon einiges darüber wussten.

Nach dieser Phase der Klärung und des Unterrichtens begann der „Wahlkampf“: die Kinder wurden gebeten, sich gut zu überlegen, wer kandidieren will und auch warum. Die Kandidaten sollten ihrer Klasse ein Wahlprogramm vorstellen, die Klasse überzeugen, warum gerade er der beste Kandidat sein würde. Die Kinder nahmen dies unglaublich ernst und bereiteten sich äußerst gewissenhaft auf diese Auftritte vor. Es gab Wahlversprechen wie „Ich werde mich für mehr Gartenpausen einsetzen“ oder „Wir wollen erreichen, dass nur noch Hefte ohne Plastikhüllen verwendet werden“ und ähnliches.

Schließlich kam es zu den Wahlen, jede Klasse hatte nun ihre zwei KlassensprecherInnen – und wir waren beeindruckt, wie vernünftig und reflektiert die Kinder gewählt hatten: es wurde weder unbedingt der „coolste“, oder der Klassenbeste gewählt, sondern die, denen die anderen zutrauen, bestimmt und selbstbewusst Anliegen vortragen zu können!

Nun findet einmal im Monat unter dem Vorsitz von Frau Direktor Schwarz die Klassensprecherkonferenz statt. Die erste dauerte fast zwei Stunden, die Kinder kamen wirklich mit schriftlich vorbereiteten Anliegen zur Sitzung. Es ging natürlich sehr stark ums Essen – eine Folge dieser ersten Sitzung war das Verteilen von Fragebögen zum Thema Essen. Jeder einzelne Schüler wurde befragt, um die meistgeliebten und meistgehassten Speisen zu erfahren. 80% kamen innerhalb einer Woche ausgefüllt zurück! Einige Wünsche werden nun schon umgesetzt!

Weitere Anliegen waren: zu kurze Jausenpausen, kratziges Klopapier, Fragen zum Handyverbot, Unordnung in den Garderoben, zu kleine Räume, kein Platz zum Spielen, Verzicht auf Plastikheftumschläge, Wunsch nach mehr Turnstunden und/oder Gartenpausen etc.



SCHULDEMOKRATIE IN DER AHS

MITGESTALTUNG DES SCHULLEBENS

BETTY KRICHELI

Auch an der AHS wird Demokratie hoch gehalten. An jeder AHS ist ein Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) zu bilden, welches aus drei gewählten LehrervertreterInnen, drei SchülervertreterInnen (der/die SchulsprecherInnen und die zwei StellvertreterInnen) und drei ElternvertreterInnen, welche durch den Elternverein entsandt werden. Die SchülervertreterInnen der ZPC sind Daniel Morali (siehe Interview), Shirel Katz und Matan Katz. Diese werden wiederum in einer Schulsprecherwahl von den SchülerInnen selbst gewählt. Den Vorsitz im SGA führt der/die SchulleiterIn. Dem SGA obliegt die Förderung und Festigung der Schulgemeinschaft. Es entscheidet zum Beispiel über Vorhaben, die der Mitgestaltung des Schullebens dienen, die Hausordnung und Schulveranstaltungen wie Sprach- und Israelwochen. Zur Förderung der politischen Bildung der SchülerInnen wird vor jeder anstehenden Bundes-, Landes- oder Gemeinderatswahl, eine eigene Wahl in der Oberstufe der ZPC durchgeführt. Das Resultat dieser Wahl wird dann gemeinsam mit den SchülerInnen diskutiert und ausgearbeitet, sodass die SchülerInnen aktiv am Thema Demokratie mitarbeiten können.

Weiters besteht das Gremium der Klassensprecherkonferenz der Unterstufe. Hier versammeln sich die KlassensprecherInnen der Unterstufenklassen, welche auch einen Unterstufensprecher wählen. Für dieses Schuljahr wurde Ben ZACH aus der 4. A gewählt, welcher von der Gemeinde Wien auch in demokratischen Regeln unterrichtet wird. Außerdem nahmen drei SchülerInnen der ZPC, nämlich David Dawaraschwili (3.A), Esther Györi (3.A) und



Jonathan Neubauer (3.A), am Jugendparlament Leopoldstadt teil. Sie wurden aus den Reihen ihrer Klasse gewählt und mit Aufgaben für die Sitzung im Jugendparlament betraut. Diese Wahl fand unter der Leitung des Jugendparlaments statt. Das Jugendparlament ermöglicht einen direkten Dialog zwischen Bezirksvorstehung, Bezirksvertretung und SchülerInnen der 7. und 8. Schulstufe aller Schulen der Leopoldstadt.

In jeder Schule sieht das österreichische Schulrecht schulparterschaftliche Gremien vor zur Behandlung von Angelegenheiten, die über den Wirkungsbereich einer Klasse hinausgehen oder die gesamte Schule betreffen, wie beispielsweise Maßnahmen in Rahmen der Schulautonomie.

Klassenforum - Volksschule:
Dem Klassenforum gehören der/die KlassenlehrerIn oder Klassenvorstand und die Erziehungsberechtigten der SchülerInnen einer Klasse an. Für jede Volksschulklasse ist ein Klassenforum einzurichten. Den Vorsitz des Klassenforums hat der/die KlassenlehrerIn. Das Schulforum tagt zumindest innerhalb der ersten acht Wochen nach Schulbeginn.

Schulforum - Volksschule:
Das Schulforum ist ein schulparterschaftliches Gremium, das sowohl Entscheidungs- als auch Beratungsrechte hat. Ihm gehören sowohl LehrerInnen als auch alle gewählten KlassenelternvertreterInnen an. Letztere haben die Interessen der Erziehungsberechtigten und der SchülerInnen zu vertreten. Den Vorsitz des Schulforums führt der/die SchulleiterIn. Das Schulforum tagt zumindest innerhalb der ersten neun Wochen nach Schulbeginn.

Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) – Realgymnasium:
An die Stelle des Schulforums tritt in allgemein bildenden höheren Schulen der Schulgemeinschaftsausschuss. Ihm gehören je drei gewählte VertreterInnen der LehrerInnen sowie der SchülerInnen und die drei gewählten bzw. vom Elternverein entsandten VertreterInnen der Erziehungsberechtigten an. Den Vorsitz des Schulgemeinschaftsausschusses führt der/die SchulleiterIn, es müssen mindestens zwei SGA-Sitzungen pro Schuljahr stattfinden.



"ES FÜHLTE SICH IMMER AN WIE FAMILIE"

ALUMNI-FRAGEBOGEN AN ROY RIGINASHVILI

Wie war deine Schulzeit?

Großartig. Ich hatte das große Glück, einige der tollsten Menschen kennenlernen und tagtäglich sehen zu können.

Was hast du aus deiner Schulzeit mitgenommen?

Freundschaften, Bekanntschaften, Erinnerungen und eine jüdische Erziehung, für die ich für immer dankbar sein werde. Außerdem noch einige Schulbücher, die nicht mir gehören.

Was hat dich besonders geprägt?

Das immer präsente Zusammengehörigkeitsgefühl und die beruhigende Gewissheit, dass sich, egal wie schwer eine Schularbeit auch sein mag, von irgendwem sich schon abschaufen lassen wird.

Wer war dein/e LieblingslehrerIn?

Selbstverständlich unser Klassenvorstand, der uns 8 Jahre lang begleitet hat, Fr. Prof. Irmgard Paprsek. Sie verstand es, uns herauszufordern und uns zu inspirieren, während sie sich über meine nicht erledigten Hausaufgaben beschwert hat. Und natürlich auch Fr. Prof. Petra Klacil, die uns fast genauso lang begleitet, unterstützt und mich mit Mathe und Physik gefoltert hat. Und noch viele andere, die ich nie vergessen werde.

Schulzeit in einem Wort beschreiben?

Unmöglich (...es in einem Wort zu beschreiben).

Was hast du in 10:10 Pause gegessen? Woran erinnerst du dich besonders an diese Pausen?

Die berühmt-berüchtigten Butterbrote und das, was die Klassenkollegen so von zuhause mitgebracht haben. Besonders kann ich mich daran erinnern, wie ich die Stunden zur Mittagspause gezählt habe.

Hast du Schülerstreiche gespielt? Welche?

Wir sind wohl die einzige Klasse, die es geschafft hat, mitten im Unterricht, einfach so zu verschwinden und Momente später wieder aufzutauchen, als wären wir nie weg gewesen. Wer dabei war, weiß was ich meine. Das ist alles, was ich dazu sage.

Hast du mal geschwänzt?

Ja, aber das war aus Gründen der Selbstverteidigung, nicht aus Überzeugung.

Hast du jemals geschummelt?

Ja, aber das war aus Gründen der Selbstverteidigung, nicht aus Überzeugung.

Welche Ereignisse aus/in der Schule haben dich besonders geprägt?

Die überwältigende Unterstützung, die ich von Freunden, LehrerInnen, SchülerInnen und anderen erfahren habe, als mein Vater Z"L verstarb. Es fühlte sich immer an wie Familie. Das werde ich nie vergessen.

Was würdest du sagen, vermisst du am meisten aus deiner Schulzeit?

Ganz eindeutig Matheschularbeiten und Chemietests. Vielleicht auch ein wenig den täglichen Kontakt zu meinen Klassenkameraden und den LehrerInnen.

Hast du noch zu Freunden aus deiner ehemaligen Klasse Kontakt?

Viel. Zu. Wenig!

Was hat dir die Zwi Perez Chajes Schule mitgegeben? Was würdest du sagen, ist das besondere an unserer Schule?

Die ZPC versteht es, die jüdische Identität zu stärken (auch, wenn es hier noch Luft nach oben gibt) und gleichzeitig eine gute Vorbereitung auf das Leben in nichtjüdischer Umgebung zu geben.

Inwiefern hat die Schule dein jüdisches Selbstbewusstsein beeinflusst?

In unbezahlbarer Weise. Tägliches Morgengebet, Religions- und Jüdische-Geschichte-Unterricht, betont kosheres Essen und jüdische Werte haben natürlich abgefärbt. Das alles in Verbindung mit der Tatsache, dass der Großteil aller Bezugspersonen (LehrerInnen, DirektorInnen, usw.) nichtjüdisch waren, hat mich sehr gut auf das spätere Leben in nichtjüdischer Umgebung vorbereitet.

Warum wäre es wichtig, dass Alumni immer noch aktiv an unserer Schule sind? Was verbindet diese noch mit unserer Schule? Hast du noch eine Verbindung zu unserer Schule?

Damit sie als Wegweiser fungieren und den SchülerInnen aufzeigen, welche Möglichkeiten sich ihnen nach der Schule bieten. Selbst noch im Maturajahr war ich unsicher darüber, was man studieren, arbeiten, lernen kann. Da wären Besuche von erfolgreichen Alumni



STECKBRIEF

Roy Riginashvili, 1986 in Haifa geboren, mit 3 Jahren nach Wien gezogen und zur ZPC in die Schule gegangen. Danach Ausbildung in Graphik- und Webdesign. Mit acht Jahren erste Anfänge in Zeichnen, seitdem nie wirklich aufgehört. Sommer 2016 Entscheidung, mit seiner Kunst die Selbstständigkeit zu wagen, Gründung seines eigenen Unternehmens. Bei PHESH! kann man sich, neben Roys eigenen Kunstwerken, sein Wunschmotiv als 100% handgemaltes Gemälde bestellen, seien es Portraits, Landschaften, kalligraphische Werke oder aber auch Judaica-Kalligraphie-Motive.



sicher hilfreich gewesen.

Würdest du deine Kinder auch in die ZPC schicken?

Bli neder.

Welche Sprache(n) hast du zuhause gesprochen? Hat dir das in der Schule genutzt?

Deutsch und Hebräisch, was enorm hilfreich ist, wenn man von Leuten umgeben ist, die Hebräisch nicht verstehen. Zu meinem Vorteil habe ich das klarerweise nie genutzt.

WOS TIT SACH

NEWS AUS DER ZPC

VISITE SCOLASTICHE

Eine Gruppe von 61 SchülerInnen und LehrerInnen der Scuola Ebraica Roma verbrachte im November an drei Tagen während ihres Wien-Besuchs eine wunderbare Zeit mit SchülerInnen unserer AHS. Neben den gemeinsamen Outdoor-Aktivitäten und -Spielen stand ein Hebräisch-Projekt mit anschließender Präsentation auf dem Programm. Ebenfalls sammelten die BesucherInnen viele sehr schöne Impressionen bei ihren Besuchen im MZ und JBBZ. Neben jeder Menge Spaß und tollen Erlebnissen wurden ebenfalls viele neue Freundschaften geschlossen – das Schluchzen und die Abschiedstränen beim "Ciao"-Sagen sprachen für sich.



BM HAMMERSCHMID ZU BESUCH

Wir freuen uns, dass Bundesministerin Dr.in Hammerschmid gemeinsam mit Mag.a Maschke und Mag. Risse auf unserem Bildungscampus zu Besuch waren. Die Vorsitzende des Schulvereins, Mag.a Natalie Neubauer, führte die Gäste gemeinsam mit Präsident Deutsch und Mag.a Sudwartz durch alle Abteilungen. Die Idee des Campus und der Vernetzung der Kolleginnen von der Krabbelstube bis zur Matura hat unsere Gäste sichtlich beeindruckt. Den Abschluss bildete der Besuch unserer 5. Klasse AHS, wo im direkten Austausch die Herkunft der Schülerinnen, die Sprachenvielfalt und natürlich auch die Zentralmatura angesprochen wurden. Wir sind dankbar für den Besuch und das Interesse an unserer Institution.



VIENNA OPEN LAB

Passend zu Chanukka machte die 2B unserer Volksschule einen Ausflug in das molekularbiologische Mitmachlabor Vienna Open Lab. Zum Thema Feuer lernten die Kinder allerlei Interessantes. Nach Erklärungen der zwei Forscherinnen über die Laborsicherheit durfte jedes Kind, mit weißem Kittel und Schutzbrille, selbst Hand anlegen. Es wurde erforscht, dass Feuer Brennstoffe (Holz, Papier, Stoffe etc...), Sauerstoff und Hitze benötigt, was von einer Kerze brennt und wie ein Feuerlöscher funktioniert. Die Kinder durften sogar einen Feuerlöscher selbst herstellen und ausprobieren, ob dieser wirklich „ihre“ Kerze löschen kann. Zum Abschluss zeigten die Forscherinnen noch, dass man auch Trockeneis zum Löschen einer Flamme verwenden kann. Ein besonderes Erlebnis für Klein und Groß.



BESUCH DER OPER „MACBETH“ IM THEATER AN DER WIEN

Am 08.11.2016 besuchte die 6. Klasse unserer AHS eine Vorstellung der Oper „Macbeth“ von Verdi am Theater an der Wien. Die Klasse beschäftigte sich von Anfang Oktober bis Mitte November sehr viel mit den Inhalten von „Macbeth“, vor allem in den Fächern Deutsch, Geschichte, Englisch und Musik. Die SchülerInnen lasen Texte, verglichen Versionen von Macbeth, arbeiteten Unterschiede zwischen Shakespeares Macbeth und Verdis Macbeth heraus, sahen Filme bzw. Filmausschnitte zur besseren Verständlichkeit an und führten viele Unterhaltungen über das Stück, die Geschichte und die Zeit, in der das Stück entstand. Zu guter Letzt lasen sie im Deutschunterricht noch Kritiken aus renommierten österreichischen Tageszeitungen zur Oper „Macbeth“ und verglichen diese mit ihren Meinungen zur Oper.



EINLADUNG ZUR POLIZEIMUSIK WIEN

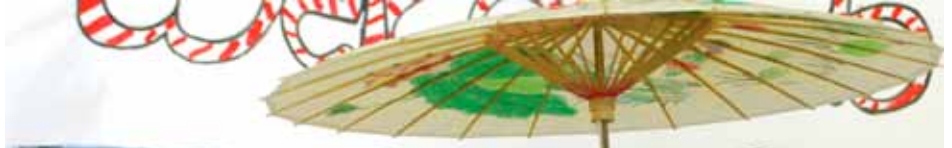
Passend zum Jahresthema „Musik“ besuchten die Kinder des Maxi Club die Polizeimusik Wien in der Rossauer Kaserne, wo sie freundlich begrüßt und eingeladen wurden, im Rahmen der Orchesterprobe einige Musikstücke anzuhören. Die Kinder konnten sich dazu zwischen den Musikern verteilen. Es war sehr interessant, die Kinder zu beobachten, wie sie mit offenen Mündern und Ohren der Musikkdarbietung aufmerksam lauschten. Nach der Orchesterprobe wurden die unterschiedlichen Blasinstrumente sowie auch verschiedene Schlaginstrumente einzeln erklärt und vorgeführt. Dabei konnten unsere Maxi-Club-Kinder mit ihrem umfangreichen Wissen über Holz- und Blechblasinstrumente beeindrucken. Schließlich durften die Kinder die verschiedenen Instrumente ausprobieren, was ihnen sichtlich große Freude machte.



SO FEIERN WIR PURIM

VERKLEIDET VON DER KRABELSTUBE BIS ZUR MATURA

Wie es in der Schule Tradition ist, bereiten sich die Kinder bereits eine Woche lang mit einem täglichen Kleidungs motto auf Purim vor. Für das AHS-Programm ist jeweils die siebente Klasse verantwortlich, in der Volksschule und im Kindergarten gestalten die lustig verkleideten Pädagoginnen das Programm. Zu den Highlights in der Volksschule zählt jedes Jahr die Präsentation der Kostüme, in vielen davon stecken sehr kreative Ideen. Mit besonderem Einsatz plante und dekorierte die 7. Klasse die Feier für die AHS. Besonders selbst gebaute "Lebkuchen-Haus" begeisterten Kinder und Eltern.



ZWI wird mit freundlicher Unterstützung der Alvorada Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien
07Z037145S